

„Gennaios, Sohn des Metrodoros; Mas, (Sohn?, Tochter?, Frau?) des Gennaios, lebt wohl!“

2 Μας; auch Nr. 1767; für weiblichen und männlichen Gebrauch dieses Namens vgl. L. Zgusta, Kleinas. Personennamen 52, § 839-2f.

1698 Unterteil einer Reliefstele mit Einlaßzapfen (H.: 0,36; B.: 0,55; T.: 0,19; Bst.-h.: durchschnittl. 0,02). Die Inschrift steht auf der Sockelzone unter dem in einem vertieften Feld befindlichen Relief, von dem noch ein Rest vorhanden ist. - Aus Ağabey köyü, Kabirarkası mevki; Okt. 2000 von mir im Dorf bei Arif Akın aufgenommen. - Unpubliziert. Photo Taf. 15, Abb. 41.

Datum: 1. Jh. v. oder n. Chr. (?, nach Buchstabenformen)

Νεοπτόλεμε Μενάνδρου, Με-
λιτίνῃ Ἀρτεμιδώρου, ἡ γυνὴ αὐ-
τοῦ, καὶ Βα[β]εῖ καὶ Ἀντίοχε, οἱ Νεο-
4 πτολέμου ὦ χαίρετε.

„Neoptolemos, Sohn des Menandros, (und) seine Frau Melitine, Tochter des Artemidoros, und Babis (?) und Antiochos, Söhne des Neoptolemos, lebt wohl!“

3 Βα[β]εῖ: Es ist anzunehmen, daß nach Neoptolemos und Melitine zwei Söhne des Neoptolemos (οἱ Νεοπτολέμου) im Vokativ angesprochen werden; das nicht ganz sicher zu lesende Βαβει ist daher wohl als Vokativ von maskulinem Βαβης („Βαβῆς [sans doute ainsi accentué]“, J.u.L. Robert, Bull. 1959, 310) oder -eher- Βαβις (L. Zgusta, Kleinas. Personennamen 113f., § 133-2 bzw. 3; vgl. auch L. Robert, Noms indigènes 368f.) aufzufassen; für die weiblichen Varianten Βαβις und Βαβεις dieser Lallnamensippe s. Zgusta a.O. 115, § 133-14 bzw. 15.

1699 Stele aus Marmor mit Einlaßzapfen (H.: ca. 0,45; B.: max. 0,37; T.: 0,08; Bst.-h.: 0,01); die Inschrift steht unten auf dem Stelenschaft. - 1994 in Kemaliye-Mendechora; im Museum zu Manisa. - Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 21, Nr. 17 mit Photo Taf. 5 (SEG XLVI 1511).

Datum: Buchstaben etwa des 1. Jh.s v. oder n. Chr.

[᾽Α]μμιον Μενεκράτου, γυνὴ δὲ
Ἑρακλίδου, ὦ χαῖρε.

„Ammion, Tochter des Menekrates, Frau des Herakleides, lebe wohl!“

1 [᾽Α]μμιον Μενεκράτου: vgl. zu Nr. 1894, 7-8.

1700 Oben mit waagerechtem Profil abschließende Stele. Oben auf dem Schaft Darstellung eines Kranzes, darunter die Inschrift. - Aus Yeşilova; Museum Manisa (Inv.-Nr. 7051, vgl. H. Malay, Manisa Mus. Nr. 232 [ohne Text]). - R. Meriç, Jahresh. Ö.A.I. 62 (1993), 73 mit Photo Abb. 23 (ohne Inschrift; deren Lesung habe ich vom Photo gewonnen); auch in III. Araştırma Sonuçları Toplantısı 1985 (1986) 206, Resim 7, gibt er ein Photo der Stele.

Datum: 1. Jh.v. / 1. Jh. n. Chr. (späthellenistisch, Meriç)

Ἀλέξανδρος καὶ Ἀρκουνία Στρα-
τονίκη ἐτείμησαν Τερτίαν τὴν
ἐατῶν θυγατέρα, καὶ ᾽Αδμητος
4 Τερτίαν τὴν ἐατοῦ γυναῖκα· vac.
καὶ Λεῖβιος καὶ Ἀρκουνία τὴν ἐατῶν
ἀδελφὴν καὶ Μητρόδωρον τὸν ἐα-
τῶν πατέρα. ὦῶῶ Χαῖρε.

„Alexandros und Arquinia Stratonike haben ihrer Tochter Tertia die (letzte) Ehre erwiesen; auch Admetos der Tertia, seiner Frau; auch Livius und Arquinia ihrer Schwester und Metrodoros, ihrem Vater. Leb' wohl!“

1/5 Ἀρκουνία entspricht dem lateinischen Gentilnamen Arquinia; dazu vgl. W. Schulze, *Gesch. lat. Eigennamen* 126 und 403 (H. Solin - O. Salomies, *Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum*, 21994, 22). Z. 5 war zuerst APKYNIA geschrieben, später dann das O über KY nachgetragen worden. Z. 1 stehen KY so nahe beieinander, daß auch zwischen diese beiden Buchstaben das O nachträglich eingefügt worden sein mag. Das heißt, daß der Steinmetz möglicherweise an beiden Stellen zuerst Arquinia griechisch Ἀρκυνία wiedergab, um dann diese Schreibweise zu -κουν- zu verändern. Z. 1 kann nach dem Photo auch -KOYIN- gelesen werden, doch scheint es sich bei dem ‚Iota‘ um einen Riß im Stein zu handeln.

3-7 ἐατ- statt ἐαντ-, s. zu Nr. 1672, 3.

Z. 1-3 wird die verstorbene Tertia Tochter des Alexandros genannt; Z. 5-6 erweisen ihre Geschwister Livius und Arquinia ihr die letzte Ehre, fügen aber auch noch eine postume Ehrung „ihres eigenen Vaters“ Metrodoros an. Waren sie Kinder aus einer anderen Ehe der Arquinia Stratonike?

1701 Marmorstele mit bestoßenem Giebel; in einem vertieften Relieffeld ist eine stehende weibliche Gestalt dargestellt. Darunter die Inschrift. - Aus der Gegend zwischen Sardeis und Philadelphiea; Sammlung Dr. K. Uğurbil (Izmir). - Malay, *Researches* 176, Nr. 218 mit Photo Pl. 159, fig. 223 (SEG XLIX 1745).

Datum: 1. Jh.v. oder n. Chr. (?)

Τρύφαινα Ἑρμο-
λάου χαῖρε.

„Tryphaina, Tochter des Hermolaos, lebe wohl!“

1702 Aschenkisten-Deckel aus Kalkstein mit Akroterien (H.: 0,10; B.: 0,48; T.: 0,42; Bst.-h.: 0,015-0,02). Die Inschrift befindet sich auf einer Schrägseite des Deckels. - Von Hasan Malay 1999 in Badınca aufgenommen; jetzt im Museum Manisa. - Nach Malays Lesung: H. Malay - G. Petzl, *Epigr. Anatol.* 38 (2005), 37f., Nr. 1 mit Photo.

Datum: Jahr 5 akt. Ära = 27/26 v. Chr.

Κλέανδρος Ἡφαίστιω-
νος τοῦ Κλεάνδρου·
ἔτους ε', μηνὸς ζ',

4 ἐπὶ Θέρμου.

„Kleandros, Sohn des Hephaistion, des Sohnes des Kleandros. Im Jahr 5, im 6. Monat, unter Thermos.“

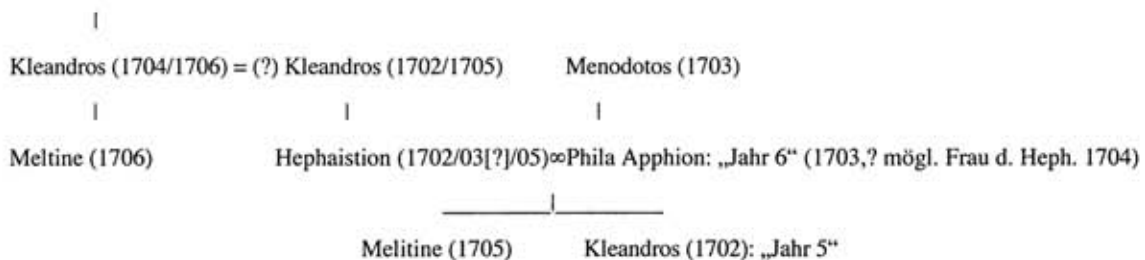
3 Die Inschrift datiert aus dem 6. Monat (Xanthikos) des Jahres 5 der aktischen Ära, d. h. Februar / März 26 v. Chr.

4 Eine Reihe von Aschenkisten und Graburnen aus Sardeis wird mit ἐπί + Genitiv eines Namens datiert. W.H. Buckler - D.M. Robinson, *Sardis VII* 1, Nr. 119 mit Kommentar, halten es für wahrscheinlich, daß damit meistens eponyme Roma-Priester (bzw. eine Priesterin: vgl. R. Mellor, *Thea Rome* [1975] 182, Anm. 6 [4]) bezeichnet werden; dies geht aus anderen, ausführlicheren Aschenkisten-Datierungen hervor, z.B. Sardis Nr. 112 (ἐπὶ ἱερέως τῆς Ῥώμης Διονυσίου τοῦ Ἀθηναίου, s. den Kommentar zur Stelle; Mellor a.O. 71f.; H. Malay, *Manisa Mus.* Nr. 440-452 mit Hinweisen). In attalidischer Zeit datierte man dort in entsprechenden Fällen nach dem Stephanepho-

ros, z.B. Sardis VII 1, Nr. 105 (ἐπὶ στεφανηφόρου Χάρμου τὸ γ'). Die in Badınca gefundene Inschrift Nr. 1428 belegt für das 5. Jahr der aktischen Ära Menophilos, den Adoptivsohn des Dionysios, den leiblichen Sohn des Iollas, als Priester τῆς Ῥώμης καὶ τ[οῦ Σεβαστοῦ]. Damit scheint für Nr. 1702 (und 1703) die Möglichkeit auszuschneiden, daß die Eponymen wie in Sardeis Roma-Priester waren; es bleibt unklar, welche Funktion sie ausübten.

Versuch der Erstellung eines Familienstemmas nach Nr. 1702-1706:

Hephaistion (1704; Frau mögl. Phila Apphion, s. u.)



1703 Aschenkiste und Deckel mit Akroterien (H. ohne Deckel: 0,28; B.: 0,46; T.: 0,39; Bst.-h.: 0,015-0,02); Kalkstein. Die Inschrift befindet sich auf einer Längsseite der Aschenkiste. - Von Hasan Malay 1999 in Badınca aufgenommen; jetzt im Museum Manisa. - Nach Malays Lesung: H. Malay - G. Petzl, Epigr. Anatol. 38 (2005), 38, Nr. 2 mit Photo.

Datum: Jahr 6 (oder 9, s. u.) akt. Ära = 26/25 (oder 23/22) v. Chr.

Φίλα Μηνοδότου
ἡ καὶ vac. Ἀπφιον,
γυνὴ δὲ Ἡφαιστίωνος·
4 ἔτους ς', ἐπὶ Μουρήνα.

„Phila, Tochter des Menodotos, die auch Apphion genannt wird, Frau des Hephaistion. Im Jahr 6, unter Murena.“

Für den Versuch der Erstellung eines Familienstemmas s. zu Nr. 1702.

4 Möglicherweise ist ἔτους θ' zu lesen, d. h. Jahr 9 akt. Ära = 23/22 v. Chr. - ἐπὶ Μουρήνα: vgl. zu Nr. 1702, 4.

1704 Aschenkiste und Deckel mit Akroterien (Gesamt-H.: 0,54; B.: 0,51; T.: 0,46; Bst.-h.: 0,025); Kalkstein. Die Inschrift steht auf einer Längswand der Aschenkiste und weist rote Farbe auf. - Von Hasan Malay 1999 in Badınca aufgenommen; jetzt im Museum Manisa. - Nach Malays Lesung: H. Malay - G. Petzl, Epigr. Anatol. 38 (2005), 38, Nr. 3 mit Photo.

Datum: Ende des 1. Jh.s. v. Chr. (vgl. Nr. 1702 und 1703)

Κλέανδρος
Ἡφαιστίωνος

„Kleandros, Sohn des Hephaistion“

Für den Versuch der Erstellung eines Familienstemmas s. zu Nr. 1702.

1705 Aschenkiste und Deckel mit Akroterien (Gesamt-H.: 0,35; B.: 0,51; T.: 0,41; Bst.-h.: 0,02); Kalkstein. Die Inschrift steht auf einer Längswand der Aschenkiste. - Von Hasan Malay 1999 in Badınca aufgenommen; jetzt im Museum Manisa. - Nach Malays Lesung: H. Malay - G. Petzl, Epigr. Anatol. 38 (2005), 39, Nr. 4 mit Photo.

Datum: Ende des 1. Jh.s v. Chr. (vgl. Nr. 1702 und 1703)

Μελιτίνη Ἡφαιστίωνος
τοῦ Κλεάνδρου.

„Melitine, Tochter des Hephaistion, des Sohnes des Kleandros“

Für den Versuch der Erstellung eines Familienstemmas s. zu Nr. 1702.

2 KAEAN vac. ΔΡΟΥ ist um Löcher im Stein herumgeschrieben.

1706 Aschenkiste und Deckel mit Akroterien (Gesamt-H.: 0,55; B.: 0,53; T.: 0,43; Bst.-h.: 0,025); Kalkstein. Die Inschrift steht auf einer Längswand der Aschenkiste und weist rote Farbe auf. - Von Hasan Malay 1999 in Badınca aufgenommen; jetzt im Museum Manisa. - Nach Malays Lesung: H. Malay - G. Petzl, *Epigr. Anatol.* 38 (2005), 39, Nr. 5 mit Photo.

Datum: Ende des 1. Jh.s v. Chr. (vgl. Nr. 1702 und 1703)

Μελιτίνη
Κλεάνδρου

„Melitine, Tochter des Kleandros“

Für den Versuch der Erstellung eines Familienstemmas s. zu Nr. 1702.

1707 Sarkophag aus grauem Stein (H.: 0,34; B.: 1,75; T.: 0,55; Bst.-h.: 0,026). - Noch 1955 von F. Gschnitzer in Alaşehir, Şehit Mustafa Caddesi (Soğuk Su Mahallesi) 124, im Hofe von M. Şeker als Brunnentrog verwendet gesehen (Wiener Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 12); Verbleib unbekannt. - A. Papadopulos-Kerameus, *AM* 6 (1881), 270, Nr. 14.

Datum: etwa 1. Jh. v. oder n. Chr.

Γλύκων Ἀρχεβίου.

„Glykon, Sohn des Archebios“

Rho hat die Form eines R mit verkürztem Schrägstrich (vgl. Nr. 1528 und 1774).

1708 Sarkophag aus Kalkstein; Deckel in Giebelform mit Akroterien (H.: 0,47; B.: 1,41; T.: 0,40; Bst.-h.: 0,02-0,03). Auf einer Längswand ist die Inschrift in flachen und wenig sorgfältigen Buchstaben (rundes Epsilon, C [Z. 1], Σ [Z. 2]) eingemeißelt. - Aus Badınca, Museum Manisa (Inv.-Nr. 6201). - H. Malay, *Manisa Mus.* Nr. 433 mit Photo Taf. 60, Fig. 161.

Datum: 1. Jh. v. oder n. Chr. (?; vgl. etwa I.K. 24, 2 [Smyrna], S. 340, zu Nr. 890a. „second [?] century A.D.“, Malay)

Ὁ δῆμος ἐτείμη[σε]ν
Χαιρέαν Διονυσίου.

„Das Volk hat Chaireas, dem Sohn des Dionysios, die (letzte) Ehre erwiesen.“

1709 Aschenkiste aus Kalkstein (H.: 0,24; B.: 0,39; T.: 0,28; Bst.-h.: 0,02). Die Inschrift ist inzwischen zerstört; sie wurde 1955 von F. Gschnitzer aufgenommen (Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 44). - Aus Badınca, Museum Manisa (Inv.-Nr. 258). - H. Malay, *Manisa Mus.* Nr. 481.

Datum: etwa 1. Jh. v. Chr. (?; nach Buchstabenform; „uncertain“, Malay)

Ἀπολλώνιος

Ἀπολλωνίου

„Apollonios, Sohn des Apollonios“

1710 Aschenkiste aus gelblichem Stein (H.: 0,21; B.: 0,40; T.: 0,31; Bst.-h.: 0,02-0,025). Bei Badınca, Mezarlık tepesi, gefunden; Verbleib unbekannt. - R. Meriç - J. Nollé, *Epigr. Anatol.* 5 (1985), 25f., Nr. 4 mit Photo Taf. 12 b (SEG XXXV 1172).

Datum: 1. Jh.v. oder n. Chr. (? meine Vermutung nach Schriftbild)

Λαρισεάς Ἑρμοκρά-

τους

χαῖρε.

„Lariseas (?), Sohn (?) des Hermokrates, lebe wohl!“

Zur Schrift: Iota ist sehr eng an das folgende Σ gerückt (nachgetragen?); O ist oben offen (Z. 2 fast geschlossen); Y hat die Form eines V.

Meriç und Nollé lassen Λαρισεας ohne Akzent (Λαρισεάς SEG) und erwägen einen einheimischen Namen (Hinweis auf Larisa, Apollon Larisenos, Zeus Larasios / Larisios, Larisaios I.K. 17,2 [Larisa], Nr. 3247, F. Bechtel, *Hist. Personennamen* 532: Larisios).

Es ist nicht auszuschließen, daß es sich um die Aschenkiste „der Laris(ai)a, der Tochter des Hermokrates“ (Λαρις(αί)ας (sc. τῆς) Ἑρμοκράτους) handelt, der Name also dem weiblichen Ethnikon zu Larisa, Λαρισαία, entsprach. Das folgende χαῖρε wäre dann durch Interpunktion vom Vorangehenden abzusetzen und gäbe den an den Leser gerichteten Gruß seitens der Verstorbenen wieder.

1711 Fragment eines Sarkophags aus Kalkstein; zugehöriger Deckel mit Giebel (H.: 0,36; B.: 1,03; T.: 0,0; Bst.-h.: 0,045-0,05). - Bei Badınca; Verbleib unbekannt. - R. Meriç - J. Nollé, *Epigr. Anatol.* 5 (1985), 26, Nr. 5 mit Photo Taf. 11, 8 (SEG XXXV 1173).

Datum: 1. Jh.v. oder n. Chr. (? meine Vermutung nach Schriftbild)

Ἀμμιὰς Ἀρίστων[ος],

γυνή δὲ Μητροφῶ[ντος].

„Ammias, Tochter des Ariston, Frau des Metrophon.“

1 Ἀρίστων[ος]: zur Geminatio des Σ vor T s. zu Nr. 1776, 2. - Ny ist klein in Omega hineingeschrieben.

1712 Aschenkiste und Deckel mit Akroterien (Gesamt-H.: 0,35; B.: 0,44; T.: 0,39; Bst.-h.: 0,03); Kalkstein. Die Inschrift steht auf einer Längswand der Aschenkiste. - Von Hasan Malay 1999 in Badınca aufgenommen; jetzt im Museum Manisa. - Nach Malays Lesung: H. Malay - G. Petzl, *Epigr. Anatol.* 38 (2005), 40, Nr. 6 mit Photo.

Datum: 1. Jh. v. Chr. / 1. Jh. n. Chr.

Ἀντωνίου

„(Aschenkiste) des Antonius“

Omega hat die Form „C“.

1713 In 2 Stücke zerbrochener Rest einer Aschenkiste aus Marmor; die Inschrift steht auf der einen Längsseite. - Aus Cabar Fakılı (Caberfakılı); Verbleib unbekannt. - Malay, *Researches* 160, Nr. 186 mit Photo Pl. 139, Fig. 191 (SEG XLIX 1638).

Datum: J. 45 aktischer Ära = 14/5 n. Chr.

Ἔτους εἰς
Χαρμίδης
Ἀσκληπιάδου.

„Im Jahr 45: Charmides, Sohn des Asklepiades.“

1714 Sarkophag aus weißem Marmor (H. ohne Deckel: 0,57; B.: 2,25; T.: 0,70; Bst.-h.: 0,02). Der dazugehörige Deckel hat die Form eines Giebels mit Eckakroterien. - Genauer Fundort unbekannt; Alaşehir, Gelände der Johanneskirche (Inv.-Nr. 51). - Anscheinend unpubliziert. Photo Taf. 15, Abb. 42.

Datum: Jahr 58 akt. Ära = 27/8 n. Chr.

Ἔτους νη΄, μη(νός) Αὐδναίου θ΄ ἀπ(ιόντος).
Μάρκος Τίτιος ὧ Μακεδονικός.

„Im Jahr 58, am neuntletzten Tag des Monats Audnaios: Marcus Titius Makedonikos.“

1 νη΄, μη(νός): N bzw. M mit übergeschriebenem kleinen H, jeweils mit einem kleinen Querbalken darüber. - θ΄ ἀπ(ιόντος): Θ mit kleinem Querbalken darüber; Π mit eingeschriebenem A, über der Abkürzung kleiner Querbalken (vgl. Nr. 1638). Gemeint ist der neuntletzte Tag des Monats Audnaios, was nach dem asianischen Kalender wohl dem 15. (nach dem ephesischen dem 16.) Dezember 27 n. Chr. entspricht (vgl. zu Nr. 1851, 8-9).

1715 Sarkophag aus weißem Marmor (H. ohne Deckel: 0,75; B.: 2,27; T.: max. 0,87; Bst.-h.: 0,045). Der dazugehörige Deckel hat die Form eines Giebels mit Eckakroterien. Z. 1-3 der Inschrift stehen oberhalb eines stilisierten Girlandenbogens (vgl. Lemma zu Nr. 1876), Z. 4-5 darunter. - Genauer Fundort unbekannt; Alaşehir, Gelände der Johanneskirche (Inv.-Nr. 49). - Unpubliziert. Photo Taf. 16, Abb. 43.

Datum: Jahr 70 akt. Ära = 39/40 n. Chr.

Ἀπολλώνιος
Ἱεροκλέους·
ἔτους ο΄,
4 μη(νός) Γορπιαίου
ιη΄.

„Apollonios, Sohn des Hierokles. Im Jahr 70, am 18. des Monats Gorpiaios.“

3-5 Das Datum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 10., nach dem von Ephesos dem 11. August 40 n. Chr.; vgl. zu Nr. 1851, 8-9.

1716 Girlandensarkophag aus weißem Marmor (H.: 0,64; B.: 2,10; T.: 0,79; Bst.-h.: [Z. 1] 0,045, [Z. 2] 0,02). An den äußeren Ecken der Frontseite je ein Bukranion, dazwischen die Girlande in drei Bögen, von zwei Putten gehalten; oberhalb der Bögen je ein Kopf. - 1955 von F. Gschnitzer aufgenommen in „Alaşehir, im Hofe des Arnaut Yusuf Namlı, Şehit Fevzi Caddesi 97“ (Wiener Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 30); von mir im Okt. 2000 auf dem Gelände der Johanneskirche in Alaşehir aufgenommen; der Sarkophag ist inzwischen in mehrere Teile zerbrochen. -

Unpubliziert. Photos Taf. 16-17, Abb. 44-45.

Datum: Jahr 86 oder 85 akt. Ära = 55/6 oder 54/5 n. Chr.

1 "Ετους πς' (?) [. .]ΕΙ[-Raum für mind. 8 Bst.-] Ἀπολλωνίου vac.

2 ΛΑΑ (Kopf) [ΣΙ[] vac.

„Im Jahr 86 (? , 85?): [- - -] des Apollonios [- - -].“

Die Schrift wird teilweise durch die reliefierten Köpfe unterbrochen. Zum Typus des Sarkophags s. zu Nr. 1718.

1 Es ist nicht sicher, ob πς' oder πε' zu lesen ist; auf die Angabe des Jahres folgte vermutlich die des Monats (und Tages?).

2 ΛΑΑ: Gschnitzer gibt ΜΔ.

1717 Stele aus Kalkstein mit flachem Giebel und angedeuteten seitlichen Akroterien (H.: 0,64; B.: 0,25; T.: 0,13; Bst.-h.: 0,03-0,035). - 1984 in Alaşehir ausgegraben; Museum Manisa (Inv.-Nr. 6383). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 238 mit Photo Taf. 32, Fig. 83.

Datum: 101 oder 91 akt. Ära = 70/1 bzw. 60/1 n. Chr. (W. Leschhorn, Antike Ären 526)

"Ετους ρ(?)α',
μη(νός) Αὐδ(ν)αί-
ου βι'· Θεό-
4 πομπος,
Σεβούλλ-
ου δοῦλ-
ος, χαῖρε.

„Im Jahr 101 (bzw. 91), am 12. des Monats Audnaios: Theopompos, Sklave des Sebullus, lebe wohl!“

1 ρ(?)α' oder q(?)α', d.h. 101 oder 91. Ein rechts vom Rho stehender senkrechter Strich mag auf Korrektur zu (oder aus) q hindeuten.

1-3 Das Datum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 4., nach dem von Ephesos dem 5. Dezember 70 bzw. 60 n. Chr. - Αὐδ(ν)αίου: ΑΥΔΗΑΙΟΥ lapis.

3 OEO lapis.

5 Σεβούλλον: Etwa = Se(r)vuli (zum Cognomen Servulus / Serbulus / Servulus vgl. W. Schulze, Gesch. lat. Eigennamen 314; I. Kajanto, The Latin Cognomina [1965] 314; H. Solin-O. Salomies, Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum [21994] 401f.)? Oder mit dem nomen gentile Sepullius zu verknüpfen (so Malay)? Zu letzterem Namen vgl. Schulze a.O. 154 u. ö. (danach Solin-Salomies a.O. 168).

1718 Girlandensarkophag aus bläulichem Marmor (H.: 0,62; B.: 1,94; T.: 0,74; Bst.-h.: 0,027), Rückseite roh. Auf den übrigen Seiten stützen Eroten die Girlanden; oberhalb der Girlandbögen Frauenköpfe (der auf der linken Nebenseite nicht ausgeführt). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v. Premerstein I 39, Nr. 76 mit Photo Abb. 34.

Datum: 100 aktische Ära = 69/70 n. Chr.

"Ετους ρ'· Ἀπουλήιος Κρατεῖνον τὸν ἴδιον
πατέρα μνείας χάριν.

„Im Jahre 100: Appuleius (hat) seinem eigenen Vater Kratinos der Erinnerung halber (die letzte Ehre erwiesen).“

Typologisch vergleichbar sind die philadelphischen Sarkophage Nr. 1716; 1719; 1720; 1758; 1765. Sie dürften alle ungefähr derselben Zeit entstammen.

1719 Fragment eines ähnlichen Sarkophags wie Nr. 1718. - Aus „Dikil Tasch“, westl. von Alaşehir („möglicherweise .. die oder eine Nekropole der Stadt“); Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 26; s. Faksimile) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 39, im Kommentar zu Nr. 76.

Datum: wohl ähnlich wie Nr. 1718

]πίου vac. [



1720 Vollständig erhaltener, aber sehr bestoßener Girlandensarkophag des Typus wie Nr. 1718 (H.: 0,68; B.: 2,15; T.: 0,74; Bst.-h.: 0,05). Z. 1 ist rechts über der mittleren Maske, Z. 2 links und rechts davon (A[Φ] - ΦΙΟΥ) eingehauen. - Eine halbe Stunde westlich Alaşehir als Brunnentrog in Verwendung; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 6), ebenso die von F. Gschnitzer (Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 35) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 39f. im Komm. zu Nr. 76. Möglicherweise identisch mit A. Böckh, CIG 3469 (s.u.).

Datum: wohl ähnlich wie Nr. 1718

1]YX

2 'Α[Φ]φίου.

„[- -] der A[ph]phion [- -]“

1 Allein Gschnitzer verzeichnet die unsicheren Reste YX.

2 'Α[Φ]φίου: nach Gschnitzers Zeichnung (['Αφ]φίου K.-P.). L. Zgusta, Kleinas. Personennamen 84, § 66-54 zählt diese Inschrift zu den Belegen für feminines Αφφίον, schließt Anm. 279 allerdings Gen. von unsicherem maskulinem Αφφίος, -ίας nicht völlig aus.

Keil und v. Premmerstein halten es für denkbar, daß es sich um denselben Sarkophag handelt, der von R. Chandler „prope Sardes“ mit der Inschrift 'Αφφίου aufgenommen und von ihm Inscriptiones antiquae pleraeque nondum editae ... I (1774) 30, Nr. 75 (non vidi; danach: A. Böckh CIG 3469) veröffentlicht wurde („in theca sepulcrali integra, quae aquae fontanae recipiendae inservit“; nicht bei W.H. Buckler - D.M. Robinson, Sardis VII 1).

1721 Allseits gebrochener Brocken aus weißem Marmor (H.: max. 0,10; B.: max. 0,13; T.: 0,04). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v. Premmerstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 u. 1908, VI“ 4) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: wohl 1. Jh. n. Chr.

]Δ καὶ PM[

]Θ Τατιάς [

]ΛΤΟΥΝ[

1 K.-P. ziehen [ἔτους] δ' καὶ ρ', μ[ηνὸς κτλ.] in Betracht, d.h. „Jahr 104“, das nach der aktischen Ära 73/4 n. Chr. entsprechen würde.

1722 Giebelstele (nur noch Seitenakrotere erhalten, links bestoßen), H.: 0,72; B.: 0,35-0,33; T.: 0,07; Bst.-h.: 0,02-0,03). - Keil und v.Premmerstein vermuten aufgrund des Stils der Stele, daß sie aus dem lydisch-phrygischen Grenzgebiet nach Alaşehir verschleppt wurde; Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 41, Nr. 83 mit Zeichnung Abb. 37.

Datum: 113 aktische Ära = 82/83 n. Chr. (? , s.u.)

Ἔτους ριγ', μην-
 ὁς Γορπιαίου
 η' · Ῥοῦπον Δι-
 4 ὁδωρος ὁ πα-
 τὴρ ἐτίμησεν τὸν
 ἑαυτοῦ υἱόν.

„Im Jahr 113, am 18. des Monats Gorpiaios: Der Vater Diodoros hat Ru(f)us, seinem eigenen Sohn, die (letzte) Ehre erwiesen.“

Nach Keil und v.Premmerstein weicht das Äußere dieser Grabstele von dem für Philadelphiea Typischen ab; sie halten Herkunft aus dem lydisch-phrygischen Grenzgebiet für wahrscheinlich, wofür ihnen auch die Form Ῥοῦπος statt Ῥοῦφος zu sprechen scheint (vgl. dazu C. Brixhe, *Essai* 110f., „Variations phrygiennes, ... flottements κ/χ, π/φ et τ/θ“, mit Nachtrag 157). W. Leschhorn, *Antike Ären* (1993) 342 schließt sich der Vermutung mit dem Hinweis an, daß dann Umrechnung des Jahres 113 nach der sullanischen Ära anzunehmen sei (das heißt, die Inschrift wäre demnach ins Jahr 28/29 n. Chr. zu datieren). Das widerspricht K.-P.s Feststellung, daß das Schriftbild auf eine Entstehung hinzuweisen scheine, die noch jünger sei als das bei Zugrundelegung der aktischen Ära zu ermittelnde Jahr 82/83 n. Chr. Man wird die Frage offen lassen, zumal Schriftdatierung unsicher ist.

Das Tagesdatum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 10., nach dem von Ephesos dem 11. August (83 n. Chr.?); s. zu Nr. 1851, 8-9.

1723 Trapezförmiger Quader aus bläulichem Marmor (H.: 0,3; B.: 0,62-0,68; T.: 0,3; Bst.-h.: 0,026); in der Mitte der oberen Fläche viereckige Vertiefung (0,12 x 0,12 x 0,09). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 42, Nr. 85 mit Zeichnung Abb. 38.

Datum: 123 aktische Ära = 92/93 n. Chr.

Ἔτους ρκγ', μηνὸς
 Αὐδναίου ε'. Νεικη-
 φόρος καὶ Φλαουία
 4 Παυλεῖνα Τίτον Φλά-
 ουιον Τίτιανὸν τὸν
 υἱόν.

„Im Jahr 123, am 5. des Monats Audnaios: Nikephoros und Flavia Paulina (haben) ihren Sohn Titus Flavius Titianus (geehrt).“

1-2 Das Datum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 27., nach dem von Ephesos dem 28. November 92 n. Chr.; vgl. zu Nr. 1851, 8-9.

1724 Giebelstele aus gelblichem Marmor mit als Relief ausgearbeiteten Akroterien (H.: 0,43; B.: 0,25; Bst.-h.: durchschnittl. 0,025). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine Graphitdurchreibung sowie Notizen von J. Keil und A. v.Premmerstein aufbewahrt, die den Stein

1906 revidierten. - Nach der Abschrift von A. Papadopoulos-Kerameus: *Museion I* (1873/75) 122, Nr. κζ'. Photo der Durchreibung Taf. 17, Abb. 46.

Datum: 128 akt. Ära = 97/98 n. Chr. (W. Leschhorn, *Antike Ären* [1993] 526)

Ἔτους ρκη',
μη(νός) Αὐδ-
ναίου Η·
4 Φιλημάτ-
ιον Φιλιππικ-
οῦ, χαῖρε.

„Im Jahr 128, am vorletzten Tag (?) des Monats Audnaios: Philemation, Tochter des Philippikos, lebe wohl!“

2 μη(νός): M mit klein darübergeschriebenem H. - Audnaios: hier Nov./Dez. 97 n. Chr.

3 Η: Π mit hineingeschriebenem Z. Man erwartet an dieser Stelle ein Tagesdatum. War etwa προτέρῃ, „am vorletzten Tag des Monats“, gemeint (was auch Π abgekürzt wird)? Vgl. Petzl, *Epigr. Anatol.* 15 (1990), 52, zu Nr. 5 (= SEG XL 1106), 1-2 und 60, zu Nr. 17 (= SEG XL 1067), 1-2. In der von P. Herrmann und H. Malay, *New Documents ...* (s. zu Nr. 1644, 2ff.), Nr. 73, 2 gegebenen Inschrift aus Silandos ist die Angabe μη(νός) Δύστρου von einem Π mit kleinem übergeschriebenem Z wohl in derselben Bedeutung wie hier gefolgt.

4 Zum Frauennamen Φιλημάτιον („Küßchen“) s. O. Masson, *Arctos* 21 (1987), 73-77 (= *Onomastica Graeca Selecta* 2, 573), *Mus. Helv.* 47 (1990), 135 (= *Onomastica Graeca Selecta* 3, 99) und ZPE 119 (1997), 63 (= *Onomastica Graeca Selecta* 3, 270).

1725 Quader aus bläulichem Marmor (H.: 0,21; B.: 0,28; T.: 0,60), nur links Rand, sonst allseits gebrochen. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v. Premenstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 47) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: wohl Kaiserzeit

- - - -
μετὰ τῶ[ν
Φλακκιλλ[
Ιουλιᾶ[
4 τὸν ἐξ[υτ-

„[- - -] zusammen mit den [- - -] Flaccill[- - -] Iulia[- - -] den eigenen [- - -].“

Vermutlich aus einer Ehrung *post mortem*.

2 Nach ΦΛΑΚΚΙΑΛ notieren K.-P.: „ob gerade Haste?“ und ziehen Φλακκιλλ[ιανός] in Betracht; vgl. Nr. 1460.

1726 Viereckige Platte aus weißem Marmor (H.: 0,46; B.: max. 0,29; T.: 0,10), unten mit einem sich verbreiternden Absatz. In der Mitte ein Relief, das eine stehende Gestalt darstellt; darunter die Inschrift. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v. Premenstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 20), eine Durchreibung und ein Abklatsch aufbewahrt. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: frühkaiserzeitlich (?)

[]ΙΛΩ[]ΙΙ[]Καλλίσ[τη] τῇ
[ἐαυτο]ῦ γυναικί C[]

„[(Name)] (hat die Grabstele hergerichtet) für [seine] Frau Kalliste.“

Lesungen und Ergänzungen von Keil und v. Premenstein.

1727 Platte aus bläulichem Marmor (H.: 0,26; B.: 0,24; T.: 0,05; Bst.-h.: 0,025), nur oben Rand. - Ehemals in einem Haus zu Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine Zeichnung im Skizzenbuch von J. Keil und A. v. Premenstein („Lydien 1906 IV“ 27; vgl. „V“ 2) und ein von diesen genommener Abklatsch aufbewahrt. - Unveröffentlicht; nach K.-P. Photo des Abklatschs Taf. 18, Abb. 47.

Datum: 1.-2. Jh.n. Chr. (?), nach Schriftform

Μελτίνη
Παπία τῷ [ὑ]-
[ῶ] μνίας χ[ά]-
4 ριν. hedera
vacat

„Meltine für ihren [Sohn] Papias des Andenkens halber.“

2-3 Je ein Punkt nach Παπία bzw. μνίας.

1728 Fragment aus weißem Marmor (H.: 0,26; B.: max. 0,44; Bst.-h.: 0,03); oben und rechts Rand. Buchstaben etwa des 1. bis 2. Jh.s n. Chr. - In Kasaplı in einer Mauer verbaut. - Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 23, Nr. 21 mit Photo Taf. 6 (SEG XLVI 1508). Der Stein ist 1911 auch von J. Keil und A. v. Premenstein aufgenommen worden (Wiener Skizzenbuch „Lydien 1908. 1911 XII“ 55); was sie abweichend von der Erstedition lasen, ist hier im Text gegeben.

Datum: Buchstaben etwa des 1.-2. Jh.s n. Chr.

]ΛΗΤΟΝΤΕΙΜΗ[]
Ἀσκ]ληπιάδης ΑΝΕ
]Α ἡδὺς ἀνὴρ
4]σθεὶς σωφρ[]
]ΛΟΥΟ[]

„[- - -] Asklepiades [- - -] ein lieber Mann [- - -] Besonnenheit [- - -]“

Der sepulkrale Charakter der Inschrift ist nicht sicher.

1]ΛΗΤΟΝΤΕΙΜ[] ed. pr.

2]ΔΗΠΙΑΔΗΣ der Stein. - ΑΝΕ: ΑΠ[]: ed. pr.

Die Zeilen 3 (für ἡδὺς vgl. Nr. 1732) und 4 (etwa [θαυμα]σθεὶς σωφρ[οσύνης / -η]?, σωφ[] ed. pr.) haben dichterischen Klang.

5]ΛΟΥ[ed. pr.

1729 Platte aus weißem Marmor (H.: 0,50; B.: 0,95; T.: etwa 0,40; Bst.-h.: 0,02). - 1994 in Yeniköy in der Umfassungsmauer der Schule verbaut; 2000 ebendort im Schulhof. - G. Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 3-8, Nr. 3 mit Photo Taf. 1 (SEG XLVI 1506; M. Paz de Hoz, Die lyd. Kulte 152, Nr. 3.82; A.E. 1996, 1456; J. Strubbe, APAI EΠITYMBIOI [1997; = I.K. 52] Nr. 72ter).

Datum: Schrift etwa des 1.-2. Jh.s n. Chr.

[] τῇ γυν[αικί]
[. .] ἐφ' ᾧ οὐκ ἐξέσται τοῖς κληρ[ονόμοις] Η[τὸ]
μνημεῖον καὶ τὸν περὶ αὐτὸ τό[πον . .] ΣΘΝΟΜΑ[. . .] ΤΟΠΩ[. .]

- 4 ΑΥΡΥΚΛΟΙΣ, ἄνωθεν τοῦ βωμοῦ θεῶς Ἀναείτεως καὶ βωμ[οῦ]
τοῦ Διὸς ἀφωρισμένος ὑπὸ ἐμοῦ ἀπὸ τῆς παραγούσης ὁδοῦ]
[(?)Σ ἀκαίνων τριάκοντα περὶ αὐτῶ εἰς τετράγωνον, μήτε (ὑ)πο[θέ]-
σθαι μήτε ἐξαλλοτριῶσαι τρ[ό]πῳ μηδενὶ μηδὲ παρευρέσει μη]-
8 δεμιᾶ. Ὁμοίως οὐκ ἐξέστα[ι] ἐτέρῳ τινὶ τεθῆναι εἰς αὐτὸ . [. .]
[. .]ΜΑ τῶν ὀκτῶ ὧν πεποίημαι ἐν αὐτῶ ὑποσορίων· τεθή[σονται]
δὲ ἐκείνοι, οἷς ἂν ἐγὼ ἐν τῇ ποιήσομαι [δ]ιαθήκη συνχω[ρῶ. Ὅσ]-
[τις] δ' ἂν ἐπεισοίσει παρὰ [τ]αὐτ[α] ἢ ἕτερόν τι παρὰ τὰ ὠ[ρισμένα]
12 [ὑπ'] ἐμοῦ ποιήσῃ, ΠΡ[.]ΙΕ[. .] μ[ε]ν ἕξει θεοὺς κεχολ[ωμένους],
[ὑπο(?)]κείσεται δὲ προστείμῳ εἰς τε τὸν Καίσαρος φίσ[κον Χ,αφ'(?)]
[καὶ τ]ῇ Καπολμέων κατοικίᾳ [Χ],αφ'· καὶ εἴ τις παρ[.]
[. .]ατεύσεται, γενήσεται ἄκυρα ΔΙΑΤΟ[.]ΗΕ[.]
16 [. .]ΤΑ διατετάχθαι ΩΛΗΛΞΕΛΣΟΤ [.]
[. .]ΥΤΟΠ[.]
[. .]ΠΟΓ[.]

„[- - -] der Frau [- - - -] unter der Maßgabe, daß es den Erben nicht erlaubt sein wird [- - -], weder die Grabanlage und das sie umgebende Gelände [, das - - -] genannt wird (?), oberhalb des Altars der Göttin Anaitis und (des) Altars des Zeus von mir abgegrenzt ab dem vorbeiführenden Weg [- -] dreißig Akainai im Quadrat (?) um sie herum, zu verpfänden noch auch auf irgendeine Weise oder unter irgendeinem Vorwand zu veräußern. Ebenso wird es niemandem anderen erlaubt sein, sich in ihr beisetzen zu lassen [- - -] der acht ‚Hyposoria‘ (Grabplätze), die ich in ihr (?) habe bauen lassen. Es werden [vielmehr] jene beigesetzt werden, denen ich es in dem Testament einräume, das ich machen werde. [Wer] aber gegen dieses (verstoßend) weitere Bestattungen vornimmt oder irgendetwas anderes tut, [was dem von] mir [Festgelegten zuwiderläuft], wird einerseits den Zorn von [- - -] Göttern zu spüren bekommen, andererseits mit einer Strafe [belegt werden (?)] sowohl an den Fiscus des Kaisers [von 1.500 (?) Denaren als auch an die] Katoikia der Kapolmeer von 1.500 [Denaren]; und wenn einer gegen [die Bestimmungen (?)] ein Geschäft tätigt (?), wird ungültig werden [sc. was abgeschlossen wird - -] angeordnet ist [- - -].“

Ich habe den Stein 2000 revidiert: danach scheint es (abweichend von der ed. pr.), daß von Z. 3 bis 10 stellenweise der linke Rand der Inschrift erhalten ist. - Kurzfassung des ed. pr. gegebenen Kommentars:

3 Etwa τό[πον, ὃ]ς ὀνομά[ζεται]; ΤΟΠΩ[. .] usw. (es folgte wohl ein Flurname; statt ὀνο- hat der Stein ΘΝΟ).

4-5 Das die Grabanlage umgebende Gelände war anscheinend „oberhalb des Altars der Göttin Anaitis und des Zeus“ gelegen. Damit ist für Kapolmeia die Verehrung der persischen Anahita, des Zeus (wohl βωμ[οῦ] / τοῦ statt βωμ[οῦ] / Ὑπά(?)του oder [Ὁρ(ε)ί(?)του [ed. pr.]] und der einheimischen θεὰ Κορνηνή (s. Nr. 1435) belegt.

5-6 [(?)Σ ἀκαίνων: bei der hier angenommenen Lage des linken Randes der Inschrift bleibt vor dem ersten erhaltenen Buchstaben höchstens Platz für einen schmalen weiteren: [ι]ς ? [ἔω(?)]ς ed. pr. Vermutlich war als Gelände um das Grabmal „ab dem vorüberführenden Weg“ die Länge „von 30 Akainai ins Quadrat“ (8.556,25 m²) abgemessen. - (ὑ)πο[θέ]σθαι: ΤΠΟ der Stein.

8-9 Für Hyposorion vgl. zu Nr. 1852, 1; Nr. 1858 ist von drei ‚Hyposoria‘ die Rede. - ΜΑ τῶν M. Sève, Bull. 1997, 63 (SEG); ΜΑΙΩΝ oder ΜΑΤΩΝ ed. pr.

14-16 Etwa εἴ τις παρ[άνομα / πραγμ]ατεύσεται? - Etwa διὰ τὸ [μ]ῆ Ε[. .]? Hiervon mag auch noch der Infinitiv διατετάχθαι abhängen. - ΩΛΗΛΞΕΛΣΟΤ; ΩΛΗΛΤΕΛΣΟΤ ed. pr.

1730 Platte (H.: 0,31; B.: 0,18; Bst.-h.: 0,015-0,02); die Inschrift steht in einem umrahmten Feld. - Ehemals in Alasehir, in der „Kirche des hl. Theodoros, im Inneren als Pflasterstein“ (K.-P.); Verbleib unbekannt. In Wien wird eine Graphitdurchreibung von J. Keil und A.v. Premenstein aufbewahrt, die die Inschrift 1906 revidierten (Schede 77). - A.E. Kontoleon, AM 12 (1887), 256, Nr. 24 (im selben Jahr auch in der Lokalzeitschrift „Amaltheia“).

Datum: unbekannt

Μενε-
κλῆς
Μενε-
4 κρά-
του.

„Menekles, Sohn des Menekrates.“

1731 Oben abgebrochene Stele aus weißem Marmor mit Einlaßzapfen (H.: ca. 0,9; B.: 0,44; T.: ca. 0,08); seitlich bestoßen. Über der Inschrift Rest eines Kranzes. - In Sarı Sığırılı, in einem Gehöft als Bodenplatte verlegt. - Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 22, Nr. 18 mit Photo Taf. 7 (SEG XLVI 1533).

Datum: Buchstaben etwa des 1.-2. Jh.s n. Chr.

νec
[Μ]εθεὺς καὶ Μενεκ[ρά]-
[τ]ης καὶ Ἀπολλώνιο[ς υἱ]-
4 [ο]ἱ Δειφίλῳ τῷ πατρὶ
[κ]αὶ Ἀμμίῳ τῇ μητρὶ
χαίρειν.

„[Die Söhne] Menestheus und Menekrates und Apollonios (sagen) ihrem Vater Diphilos und ihrer Mutter Ammion Lebewohl.“

1-2 Der Schreiber hatte die zweite Silbe des Namens Menestheus zu schreiben vergessen und trug sie über der Zeile nach; vgl. Petzl, Epigr. Anatol. 30 (1998) 19, Anm. *.

3-4 Die Ergänzung ist nicht völlig sicher: etwa [ὕ/ο]ί? Für [οἱ ὕ/ο]ί reicht der Platz nicht.

1732 Giebelstele aus grauem, schwarz gestreiftem Marmor (H.: 1,85; B.: 0,60; T.: 0,16; Bst.-h.: 0,03). Oben Kranz, darunter die Inschrift. - 1994 am Ortseingang von Hayallı (s. zu Nr. 1433); Verbleib unbekannt. - Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 22f., Nr. 19 mit Photo Taf. 5 (SEG XLVI 1494). Photo der Stele: R. Meriç in III. Araştırma Sonuçları Toplantısı 1985 (1986) 208, Resim 14.

Datum: Buchstaben etwa des 1.-2. Jh.s n. Chr.

Ἑρμιππος Μουσαίο[υ]
τοῦ Εὐξένου καὶ Ἀμ[μ]-
ον ἐτείμησαν τὸν ἡ[δὺ]-
4 ν υἱὸν Ἑρμιππον.

„Hermippos, Sohn des Musaios, des Sohnes des Euxenos und Ammion haben ihren [lieben] Sohn Hermippos geehrt.“

3-4 ἡ[δὺ]ν: vgl. Nr. 1728; Verstoß gegen die Silbentrennung.

1733 Unterteil einer Stele aus weißem Marmor (H.: etwa 0,37; B.: etwa 0,37; T.: 0,12; Bst.-h.: 0,027); über der Inschrift der Rest möglicherweise eines Reliefs. - Unweit westlich von Çavuşlar auf einem Feld gefunden; Verbleib unbekannt. - Petzl, *Epigr. Anatol.* 26 (1996), 23f., Nr. 22 mit Photo Taf. 6 (SEG XLVI 1502).

Datum: Buchstaben etwa des 1. Jh.s n. Chr.

[]Τειμογᾶ καὶ
Μυρτίῳ καὶ Τει-
μογᾶ υἱῷ.

„Für Timogas und Myrtion und Timogas, den Sohn.“

Bei T(ε)ιμογᾶς dürfte es sich um ein Hypokoristikum zu Timogenes (oder Timogeiton) handeln.

Μύρτιον: vgl. F. Bechtel, *Hist. Personennam.* 596; O. Masson, *Onomastica Graeca Selecta* 2, 386.

1734 Große Stele aus weißem Marmor (H.: mind. 2,16; B.: unten 0,63; Bst.-h.: 0,02). Oben Kranz, darunter 4-zeilige verwitterte Inschrift (Buchstaben etwa des 1.-2. Jh.s n. Chr.). - 1994 unter dem Minaret der Eski Camii zu Başbüyük (bei Kastollos bzw. Akrokastollos [s. zu Nr. 1415] bzw. der Σασοτρέων κατ[οικία], TAM V 1, 228 [= Nr. 1485]) vermauert vorgefunden; die Moschee ist inzwischen durch einen Neubau ersetzt, der Stein war im Okt. 2000 nicht mehr auffindbar. - Petzl, *Epigr. Anatol.* 26 (1996), 15, Nr. 8 mit Photos Taf. 3 (SEG XLVI 1500).

Datum: Schrift etwa des 1.-2. Jh.s n. Chr.

[]ΑΠΛΩ[.]ΟΣΤ[.]ΤΚΟΝ[]
[] καὶ οἱ ἀδελφοὶ Διό-
δοτο[ς .]ΙΑ[] καὶ ΑΛΩΜΙ[]
4 []ΦΥ[] ἐτείμησαν.

„[- - -] und die Brüder Diodotos [- - -] und [- - -] haben die (letzte) Ehre erwiesen.“

1735 Fragment einer Stele aus bläulichem, graustreifigem Marmor, nur links Rand erhalten (H.: max. 0,39; B.: 0,34; T.: über 0,06; Bst.-h.: 0,014-0,02). - Noch 1994 von mir in Hayallı (s. zu Nr. 1433) gesehen. In Wien wird K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1908, 1911 XII“ 49) aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 32, Nr. 39.

Datum: spätes 1. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ενα Μητροδώρ[ου],
γυνὴ δὲ Πλουτά[ρχου],
καὶ Ἀμμιον Πλουτά[ρχου],
4 χαίρετε.

„Ena (Hena?), Tochter des Metrodoros, Frau des Plutarchos, und Ammion, Tochter des Plutarchos, lebt wohl!“

1 Zum Frauennamen Ενα bzw. Ενας vgl. L. Zgusta, *Kleinas. Personennamen* 163, § 334-1, -3; Th. Corsten zu I.K. 60 (Kibyra), Nr. 212; P. Ö. Aytaçlar, *Epigr. Anatol.* 37 (2004), 188 zu Nr. 3 (aus Maionia-Gökçeören).

1736 Fragment einer Stele aus bläulichem Marmor, nur r. Rand erhalten (H.: max. 0,25; B.: max. 0,29; T.: 0,06; Bst.-h.: ca. 0,019). - Gefunden in Sarı Sığırlı (vgl. zu Nr. 1798); Verbleib unbe-

kannt. In Wien wird K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1908, 1911 XII“ 40) aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 30, Nr. 32.

Datum: 1. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

[].[]
[ιο]ς Κρήσκης Τύχη[ν]
[τὴν ἑαυτοῦ γ]υναῖκα ἐτείμη-
4 [σεν. Τελ]ευστᾶ ἐτῶν λ'.

„[-iu]s Crescens hat seiner Frau Tyche die (letzte) Ehre erwiesen. Sie starb im Alter von 30 Jahren.“

1 enthielt vermutlich die Datierung (K.-P.).

4 [Τελ]ευστᾶ (auch Nr. 1885, 6): perfektisches Präsens, vgl. Petzl, Epigr. Anatol. 38 (2005), 25f., zu Nr. 6, 3-4.

1737 Giebelstele aus weißem Marmor (sichtbare H.: 0,30; B.: 0,26; T.: 0,08). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach der Kopie von Ph. Le Bas: LBW 662.

Datum: Kaiserzeit (? , Y mit Querbalken)

Ἀπφῦς
Δημη-
τρίου
4 Πλάταξ

„Apphys Platax, Sohn des Demetrios“

4 Πλάταξ war der im ägyptischen Alexandria gebräuchliche Name eines Fisches, s. D'Arcy Wentworth Thompson, A Glossary of Greek Fishes (1947) 203. Für die häufige Verwendung von Fischnamen als Hypokoristika s. L. Robert, Noms indigènes 165-172; es besteht kein Anlaß, mit Pycha 51 in Platax einen ägyptischen Sklaven zu vermuten. R. Merkelbach, Die Hirten des Dionysos (1988) 145 versteht Πλάταξ als „Klatscher“.

1738 Fragment einer Reliefstele aus weißem Marmor (H.: 0,17; B.: 0,26; T.: 0,05; Bst.-h.: 0,017); von dem Relief sind nur die Füße erhalten. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 12) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 39, Nr. 74.

Datum: 1. oder 2. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ἰούλιος Εὐτυχι-
ανὸς Ἰούλιον Ἰ-
ουλιανὸν τὸν ἄ-
4 δελφὸν μνείας
χάριν.

„Iulius Eutychianos (hat) seinem Bruder Iulius Iulianos der Erinnerung halber (die letzte Ehre erwiesen).“

2 Ἰούλιον: aus IOYΛIAION korrigiert.

1739 In vier Teile zerbrochene Giebelstele aus Marmor mit Einlaßzapfen (H.: 0,81; B.: 0,38; T.: 0,13; Bst.-h.: 0,015-0,02). Im umrahmten Giebelfeld, das von im Relief dargestellten Akroterien bekrönt wird, ist eine Rosette abgebildet. Darunter ein seitlich von Pfeilern begrenztes Relieffeld, in dem (stark beschädigt) links ein sitzender Mann (? „woman“, Malay), rechts eine stehende Frau